



Liebe Leserinnen und Leser, die turbulente erste Jahreshälfte der Wahlzeit ist in Osttimor vorüber. Die politische Weichenstellung ist Mittelpunkt des DOTG Newsletters 1/2012: Henri Myrntinen analysiert den Wahlausgang der Parlamentswahlen und den Erfolgskurs Xanana Gusmãos, die Niederlage der Partei FRETILIN und die Rolle der kleineren Parteien. Osttimor hat einen neuen Präsidenten, der im DOTG Newsletter nicht unerwähnt bleiben soll. Die DOTG war während der Parlamentswahlen in Osttimor vertreten: Als Vorstandsmitglied war ich als Wahlbeobachterin mit der *Friendship Observer Mission* vor Ort und lasse Sie in meinem Erlebnisbericht am Alltag und den Herausforderungen von Wahlbeobachtern teilhaben.

Heinz Gödde geht auf die Ergebnisse der Studien des *Pacific Climate Change Science Program (PCCSP)* ein, die sich mit den zukünftigen Klimatrends im pazifischen Raum auseinandersetzen. Vom 16.-18. November findet in Berlin ein Workshop zu Osttimor statt, bei dem wir Sie gerne begrüßen würden (mehr Informationen auf der letzten Seite).

Viel Spaß beim Lesen,
Janina Pawelz

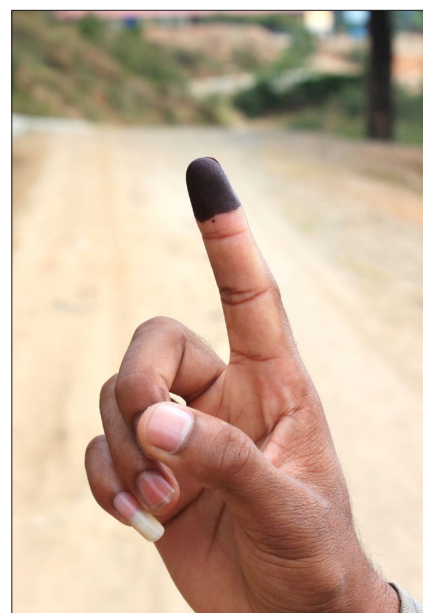
Inhalt:

- **Parlamentswahlen – Alte Gesichter, Neue Dynamiken**
von Henri Myrntinen
- **Osttimor hat einen Präsidenten**
von Janina Pawelz
- **Klima und Klimawandel im 21. Jahrhundert**
von Heinz Gödde
- **Erlebnisbericht: Wahlbeobachtung 2012**
von Janina Pawelz
- **Rezension: Christian Roschmann: Diplomat in Osttimor**
von Prof. Dr. Jakob Lempp
- **Rezension: „Die Freiheit, für die wir kämpften...“**
von Janina Pawelz

Parlamentswahlen – Alte Gesichter, Neue Dynamiken

von Henri Myrntinen

Die Partei Congresso Nacional de Reconstrução Timorense (CNRT) des alten und neuen Premierministers Xanana Gusmão hat bei den Parlamentswahlen in Osttimor einen Erdrutschsieg erlangt und ihren Stimmenanteil um 12,6 Prozent erhöht – vor allem auf Kosten der kleineren Bündnispartner seiner 2007-2012 regierenden AMP-Koalition. Obwohl



Schon gewählt? Waschfeste Tinte am rechten Zeigefinger eines Wählers

die Fretilin dieses Jahr wie schon 2007 weder die Präsidentschaft noch die Regierungsmehrheit für sich gewinnen konnte und über 30 Prozent nicht hinaus kommt, ist die Lage für sie beim genaueren hinsehen nicht ganz so trüb, wie man zunächst meinen könnte. Obwohl die Wahlen selber, wie schon 2007, mehr oder weniger gewaltfrei über die Bühne liefen, gab es auch diesmal ein gewalttätiges Nachspiel, welches wieder zeigte, wie schnell empfundene verbale Schmähungen in physische Gewalt umkippen können.

Der Sieg Gusmãos ist sicher drei Faktoren zu verdanken – sein Ansehen als charismatischer „Vater der Nation“, sein Amtsbonus als Premierminister, den er über die letzten Jahre geschickt nutzte und drittens die Leistungen seiner Regierung. Trotz des Gewaltausbruches vom 15.-17. Juli 2012 ist das Land in einer viel stabileren Situation als vor 5 Jahren. Die Sicherheitslage hat sich dramatisch verbessert und es gibt einen kleinen, aber merklichen

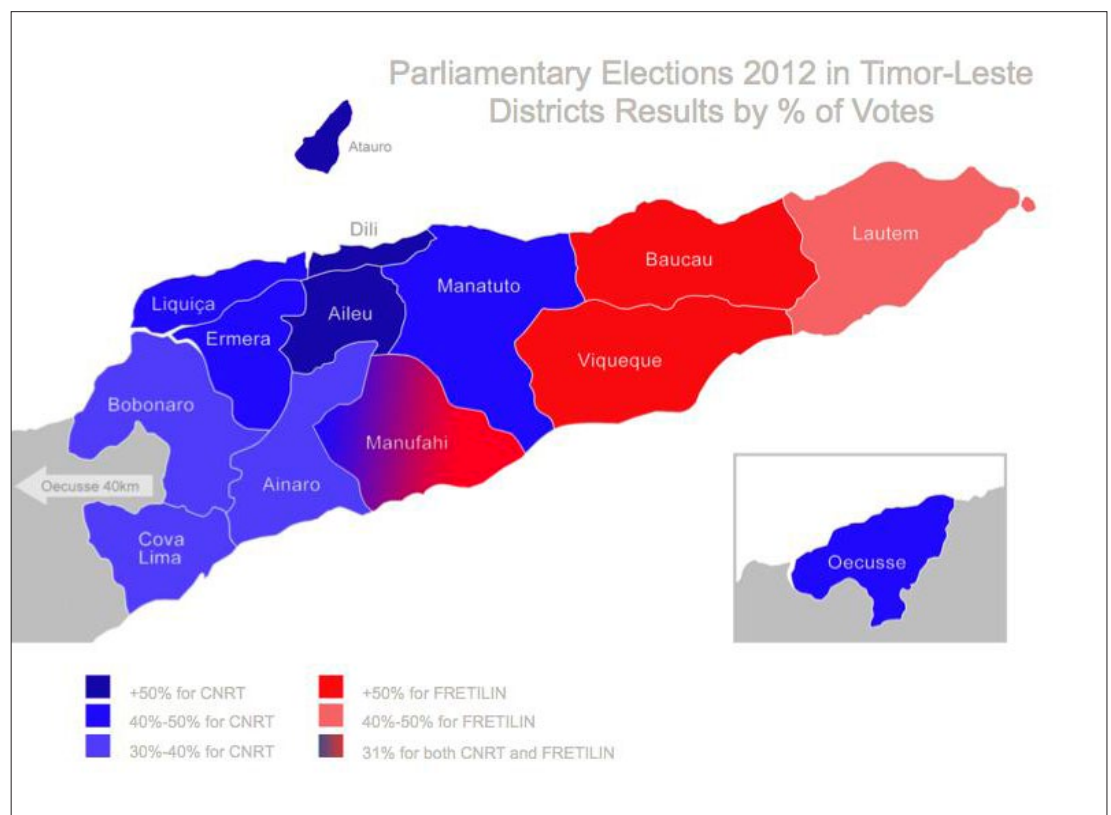
Wirtschaftsboom. Auf der negativen Seite ist festzuhalten, dass eben jener Mini-Boom unter der AMP sichtbar korrupte Blüten getrieben hat und dass Gusmão innerhalb seiner Koalition oft äußerst brachial gegen mögliche KonkurrentInnen vorgegangen ist, auch unter Benutzung von nicht bewiesenen Korruptionsvorwürfen. Geschadet haben

Gusmão diese harten Bandagen anscheinend nicht, um so mehr aber seinen ehemaligen Koalitionspartnern. Die haben alle bis auf die Partido Democrático (PD) und die neue Partei Fretili-Mudança die Drei-Prozent-Hürde nicht geschafft. Viele dieser Parteien waren auch eher Vehikel einzelner charismatischer Figuren und/oder Großfamilien, die damit auch zumindest nach jetzigem Kenntnisstand dramatisch an Macht verloren haben.

Die Fretilin kann das Ergebnis

nen Führungspersonal wohl auch nicht schaffen. Bemerkenswert war vor allem das sehr schlechte Abschneiden im alten Stammbezirk Baucau, wo die Partei elf Prozentpunkte verlor. Im Westen des Landes hingegen konnte die Partei, die vor allem seit der Krise 2006 als „Ost-Partei“ abgestempelt wird, teilweise große Gewinne erzielen: elf Prozentpunkte in Liquiça und über sechs Prozentpunkte in Aileu, Dili, Ermera und Manufahi.

Für die PD, die als Königsma-



Parlamentswahlen 2012: Wahlergebnisse in % für die Distrikte

(Karte: M. Dörrbecker, Überarbeitung J. Pawelz CC BY-SA 2.5)

mit einem weinenden und lachenden Auge sehen – aber vor allem scheint die Partei, anders als 2007, das Ergebnis anzuerkennen. Es ist sicher bitter für die Fretilin, dass sie wieder nicht gewonnen hat und über rund 30 Prozent der Stimmen nicht herausgekommen ist. Sie wird es wohl auch mit dem derzeitigen, oft als polarisierend empfundene-

cher in die neue Regierung eintreten wird, ist die Lage noch zwiespältiger – und wurde schon von manchen KommentatorInnen mit der Lage der deutschen FDP verglichen, im Guten wie im Schlechten. Als Zünglein an der Waage haben sie an politischer Bedeutung gewonnen, aber die Resultate zeigen auch einen großen Verlust an Wählervertrau-

en. Als einzige der ins Parlament einziehenden Parteien hat die PD Prozentpunkte verloren statt dazugewonnen. Vor allem in ihrem Stammland Ermera waren die Verluste mit minus 15 Prozent sehr schmerzhaft. Der Versuch, in Bobonaro und Covalima der Fretilin auch mit brachialen Mitteln Stimmen abzugewinnen, ist für beide Parteien fehlgelaufen – lachender Dritte war die CNRT. Als kleiner Lichtblick für die PD kann der Zugewinn von fast sieben Prozent im Fretilin-Stammbezirk Lautem gesehen werden.

Die neue Fretilin-Mudança verdankt ihren Erfolg laut dem australischen Politologen Michael Leach vor allem der Beliebtheit ihres Kandidaten Jorge Teme in Oecussi wo die Partei über 10 Prozent einholte – national waren es 3,1 Prozent. Ob die Fretilin-Mudança des ehemaligen Vize-Premiers José Luis Guterres sich programmatisch zwischen der mächtigen CNRT und der ebenfalls relativ starken PD behaupten kann, wird sich zeigen.

Insgesamt folgen die Wahlen 2012 wie schon 2007 einem Trend weg von festen Parteizugehörigkeiten hin zu einer differenzierten Sicht seitens der Wählerschaft. Die kleineren Parteien wie ASDT, KOTA oder UNDERTIM, die sehr stark an charismatische Einzelpersonen geknüpft waren und in der vergangenen Legislaturperiode nur wenig auf die Beine bekamen, wurden gnadenlos abgestraft. Leistung (echte oder scheinbare) wurde belohnt – so von Gusmão's CNRT oder von lokalen Fretilin Parteikadern im Westen des Landes. Dass es letztendlich nicht zu einer großen

Koalition kam, ist sicherlich auch kein schlechtes Zeichen – bei den großen Herausforderungen der nächsten Legislaturperiode wird eine starke, professionelle, konstruktive Opposition von Nöten sein. Es bleibt zu hoffen, dass die Fretilin diese Rolle übernimmt.

Osttimor hat einen neuen Präsidenten

von Janina Pawelz

Das Frühjahr 2012 war für Osttimor sehr wichtig. Das Land feierte nicht nur den 10. Jahrestag seiner Unabhängigkeit, sondern wählte auch ein neues Parlament und einen neuen Präsidenten. Der ehemalige Armeechef Taur Matan Ruak ist der neue Präsident Osttimors und trat sein Amt am 20. Mai 2012 an.



Taur Matan Ruak in Uniform
(Foto: John de Guerre CC BY-SA 3.0)

Der erste Wahlgang der Präsidentschaftswahl fand bereits am 17. März 2012 statt, brachte aber keinen 13 Kandidatinnen und Kandidaten über die nötigen

50 Prozent. Francisco „Lu Olo“ Guterres von der Partei Frente Revolucionária do Timor-Leste Independente (Fretilin) erreichte 28,76 Prozent der Stimmen und der parteilose Taur Matan Ruak 25,71 Prozent. José Ramos Horta, der bisherige Amtsinhaber, kam mit nur 17,48 Prozent nur auf den dritten Platz. Am 16. April 2012 wurde die wahlberechtigte Bevölkerung Osttimors erneut an die Wahlurne gebeten. In dieser Stichwahl traten die beiden Kandidaten mit den meisten Stimmen aus dem ersten Wahlgang gegeneinander an, wobei diesmal Taur Matan Ruak mit 275,441 Stimmen (61,23 Prozent) gewann. Francisco „Lu Olo“ Guterres erhielt 174,386 Stimmen (38,77 Prozent). Die Wahlbeteiligung lag bei 73 Prozent.

Vor dem Präsidentschaftswahlkampf gab Premierminister Xanana Gusmão bekannt, dass seine Partei CNRT in diesem Wahljahr nicht José Ramos Horta, sondern Taur Matan Ruak unterstützen würde. Die bisherige Kollegialität zwischen Xanana und Ramos Horta ist an verschiedenen Gründen zerbrochen, was Ramos Horta im Wahlkampf zu schaffen machte. Taur Matan Ruak, was „zwei scharfe Augen“ auf Tetum bedeutet, heißt mit bürgerlichem Namen José Maria Vasconcelos und war bis zum 6. Oktober 2011 Oberbefehlshaber der osttimoresischen Armee. Seine militärische Karriere begann bereits im Unabhängigkeitskampf. Er war der letzte Kommandant der FALINTIL, Forças Armadas de Libertação Nacional de Timor Leste.

Die meisten der 13 PräsidentschaftskandidatInnen waren bereits bekannte Gesichter. Neben

Taur Matan Ruak, Francisco „Lu Olo“ Guterres und José Ramos-Horta kandidierten außerdem Fernando „La Sama“ de Araújo, Parlamentspräsident und Vorsitzender von der Partido Democrático (PD), Francisco Xavier do Amaral von der Partei Associação Social-Democrata de Timor (ASDT), der jedoch während der Wahlkampfzeit seinem Krebsleiden erlag; José Luís Guterres, der seit 2007 Vize-Premierminister und Parteimitglied der Fretilin ist; Angelita Pires, die ehemalige Freundin des Rebellenführers Alfredo Reinado, der unter ungeklärten Umständen bei dem Angriff auf Xanana Gusmão und José Ramos-Horta 2008 erschossen wurde; Rogério Lobato, der zwar Mitglied bei der Fretilin ist, aber parteiunabhängig zur Wahl antrat; Francisco Gomes, der Präsident der Partidu Liberta Povu Aileba (PLPA); Abílio Araújo von der Partido Nacionalista Timorense (PNT); Lucas da Costa von der Partido Democrático (PD), Manuel Tilman von der Klibur Oan Timor Asuwain (KOTA), Maria do Céu, Mitgründerin der Hilfsorganisation Timor Aid; und Angela Freitas, die Vorsitzende der Partido Trabalhista (PTT), die zur Wahl jedoch nicht zugelassen wurde. Obwohl in Osttimor ein/e PräsidentIn direkt gewählt wird, beinhaltet das Präsidentenamt weitestgehend symbolische Aufgaben und einige Vetorechte. Die Verteilung der politischen Macht wurde in den Parlamentswahlen am 7. Juli 2012 entschieden.

Erlebnisbericht: Wahlbeobachtung 2012

von Janina Pawelz

Im Juni 2012 reiste ich nach Osttimor, um dort als Wahlbeobachterin während der Parlamentswahl tätig zu sein. Bei



Wahlkampfzeit in Dili

meiner Ankunft war der Wahlkampf bereits im Gange. Dili war geprägt von beeindruckenden Straßenzügen hunderter hupender Trucks, Autos und Motorräder, auf denen sich Männer, Frauen und Kinder drängten, sangen und Fahnen schwenkten. Ihre T-Shirts und Lieder zeigten die Partei ihrer Wahl, die Stimmung war ausgelassen und fröhlich. Die Friendship Observer Mission (FOM), der ich angehörte, bestand aus vierzehn nationalen und fünf internationalen Freiwilligen. Die FOM-Mitglieder aus Osttimor waren meist junge Studierende, die Lust hatten, durch Beobachten und Evaluieren der Parlamentswahlen die demokratischen Prozesse ihres Landes zu erleben. Die fünf internationalen Freiwilligen kamen aus der ganzen Welt und hatten das

ETAN-Bewerbungsverfahren bereits durchlaufen.¹ Die *Head of Mission*, Endie van Binsbergen, ist die Vorsitzende der nieder-



ländischen *Free East Timor Foundation* (VOT) und engagierte sich bereits 1999, 2001, 2002 und 2007 als Wahlbeobachterin in Osttimor. Weitere internationale Beobachter

waren Barry Wohl von der Harvard University in den USA; Michelle Thompson vom American Red Cross; sowie Michael Leach, Professor an der Swinburne University in Australien. Finanziert wurde die Beobachtermission durch die Teilnahmebeiträge der fünf internationalen Beobachter sowie einer Spende der DOTG. Nachdem die Wahlbehörde *Secretariado Técnico de Administração Eleitoral* (STAE) die FOM als Wahlbeobachtungsmission eingetragen und alle Mitglieder akkreditiert hatte, startete die Mis-

¹ Die Wahlbeobachtungsmission des East Timor Action Network (ETAN) wurde kurzfristig aufgrund von finanziellen Engpässen abgesagt. Endie van Binsbergen und ich organisierten die Friendship Observer Mission als Alternativoption für alle motivierten und qualifizierten Freiwilligen, die trotzdem in Osttimor Wahlbeobachtung machen wollten.

sion offiziell am 10. Juni 2012. Zu unseren Hauptaufgaben gehörten in der Wahlkampfzeit vor allem die Besuche von Wahlkampfveranstaltungen, Parteibüros, Behörden und NGOs. Wahlkampfveranstaltungen beobachteten wir hauptsächlich in Dili, aber auch in Liquiçá und Oecusse. Je nach Partei, Ort und Art der Kampagne besuchten wenige Duzend bis einige tausenden UnterstützerInnen die Veranstaltungen, die Atmosphäre war entspannt und die Stimmung generell gut. Neben langen Reden von PolitikerInnen gab es oft begleitende Performances, Musikbands oder gemeinsame *Tebetebe*-Tänze. Auf verschiedenen



Co-Observer Barry und ich auf dem Weg zu einer Wahlkampfveranstaltung in Dili

Wahlkampfveranstaltungen hatte ich die Möglichkeit, bekannte Personen wie José Ramos-Horta, Mari Alkatiri oder Francisco „Lu Olo“ Guterres zu sehen. Die Zeit des Wahlkampfes war eine interessante, wenn auch anstrengende Zeit für uns BeobachterInnen. Mit unserem täglichen Begleiter, dem Kampagnenkalender *Calen-*

dário de Atividade de Campanha Eleitoral, bahnten wir uns von einer Kampagne mit Taxis und Microlets den Weg durchs heiße und staubige Dili zur nächsten Veranstaltung.

Die Wahlkampfzeit erlebten die FOM-BeobachterInnen generell



Der ehemalige Präsident José Ramos-Horta bei einer Wahlkampfveranstaltung der ASDT

als friedlich, jedoch wurde die Präsenz von Waffen registriert. Zu den Waffen zählten meist *Suriks*, traditionelle Schwerter, die Teil eines traditionellen Outfits sind, jedoch auch Schusswaffen.

Für die Observation des Wahltags am 7. Juli fuhren die fünf Wahlbeobachtungsteams der FOM in fünf verschiedene Distrikte: Dili, Ermera, Ainaro, Baucau und die Enklave Oecusse. Die osttimoresischen Mitglieder der FOM mussten in den Distrikten wählen, in denen sie jeweils registriert sind. Somit ergab sich die Gruppenaufteilung automatisch. Jedes Team bestand aus den BeobachterInnen eines jeden Distrikts plus einem/einer internationalen FOM-BeobachterIn.

Ich fuhr bereits Tage vor dem Wahltag mit meinen osttimoresischen Co-Observern nach Letefoho im Distrikt Ermera. Unser Trip begann am Busbahnhof in Tasi Tolu bei Dili, wo wir mit weiteren 20 Personen auf die Ladefläche eines LKWs stiegen um die 3,5 Stunden nach Letefoho in die Bergregion zu reisen. Von dort aus war es noch ein 40-minütiger Fußmarsch bis zu unserer Endstation. Die erste Nacht verbrachten wir im Heimatdorf unseres nationalen Wahlbeobachters Avelino: Ducurai, ein kühles Bergdorf auf 1533m über dem Meer, wo wir uns zunächst dem *Chefe de Suco* vorstellten und die Ankunft der Stimmzettel observierten. Avelinos Familie nahm uns freundlich auf und tötete zur Feier des Tages ein Huhn. Am Tag vor der Wahl liefen wir zu Fuß nach Estado, einem anderen Dorf im Sub-Distrikt Letefoho, wo wir die zweite Nacht verbrachten.

Am 7. Juli 2012, dem großen Tag der Parlamentswahl, standen wir um 5.20 Uhr morgens auf und packten die wichtigsten Dinge: Zahlreiche Checklisten, den Observer-Ausweis und das offizielle T-Shirt für WahlbeobachterInnen und natürlich den Fotoapparat. Im Mondschein liefen wir zur Schule in Estado, dem Wahllokal, wo wir die ersten Vorbereitungen beobachten wollten. Das ganze Team der osttimoresischen WahlhelferInnen, leicht zu erkennen an ihren rosa T-Shirts und Mützen, war bereits vor Ort. Minutiös genau liefen die Vorbereitungen ab. So erfolgte beispielsweise das Hochheben und Zeigen der leeren Wahlurne (zum Beweis, dass sich noch kein Stimmzettel in ihr befand) um Punkt 6.50 Uhr – also genau zu

der Zeit, die von STAE dafür angesetzt war. Bereits am Morgen beeindruckte mich die Genauigkeit und vor allem der Pünktlichkeit.

Idealerweise lief der Wahlvorgang wie folgt ab: Die Wählerinnen und Wähler stellten sich in den abgesperrten Zugängen an. Ein/e WahlhelferIn, ein sogenannter *Crowd Controller*, bat die Personen einzeln in die Wahlstation hinein. Dort wurde zunächst die Wahlkarte nach

Controller, permanent bewachte. Zum Schluss sorgte der *Ink Controller* dafür, dass jeder Wähler seinen rechten Zeigefinger in das Tintenfässchen steckt und die Fingerkuppe mit waschfester Tinte einfärbte.

Die FOM-WahlbeobachterInnen haben festgestellt, dass sich die WahlhelferInnen stets darum bemühten, den von STAE vorgegeben Idealvorgang einer Wahl einzuhalten, was nicht immer, aber größtenteils gelang.

aufmerksam zugehört und wichtige Schlüsselszenen verstanden hätten.

Nachdem unser Team die Vorbereitung, Eröffnung und den Beginn des Wahlprozesses im Wahllokal Estado observiert hatten, machten wir uns auf den Weg zum nächsten Wahllokal im nahegelegenen Goulolo. Hier nahmen uns andere Wahlbeobachter ein kurzes Stück in ihrem UN-Jeep mit. Sie staunten über unseren Teamgeist und unse-



Kurz vor 7.00 Uhr im Wahllokal Estado: Alle WahlhelferInnen nehmen ihre Position ein



Die ersten WählerInnen am Wahllokal

Alter überprüft (*Identity check*). War das Wahlalter von 17 Jahren erreicht, überprüfte ein/e weitere/r WahlhelferIn (*Ink Controller*) die Hände des Wählers nach Tinte am Finger, um sicherzustellen, dass die Person zum ersten Mal an diesem Tag wählte. Danach wurde der Name auf einer Registrierungsliste gesucht und weggestrichen. Im Idealfall erklärt der *Ballot Controller*, wie eine gültige Stimme abgegeben wird und übergab einen Stimmzettel. Nachdem der/die WählerIn möglichst unbeobachtet in einer Wahlkabine aus Pappe mit einem Nagel ein Loch im Feld der gewünschten Partei gepickt hatte, wurde der Stimmzettel zweimal gefaltet und in die Wahlurne gesteckt, welche der *Ballot Box*

Die von der Friendship Observer Mission erdachte Kombination aus mehreren osttimoresischen und einem/r internationalen BeobachterIn pro Team erwies sich als sehr effektiv. So konnten die osttimoresischen FOM-BeobachterInnen durch „ihren *Malae*“ im Team, also den/die westliche/n BeobachterIn, dem Wahlhelferteam und der Wahllokalleitung mehr Respekt abringen, um an Antworten zu kommen. Gleichzeitig war es für die internationalen FOM-BeobachterInnen von unbezahlbarem Wert war, *Native Speaker* der lokalen Dialekte dabei zu haben. Viele Beobachtungen wären den internationalen WahlbeobachterInnen entgangen, wenn ihre lokalen Teammitglieder nicht so

re Motivation, als *Volunteers* in einer low-budget Mission mitzumachen, die noch nicht mal genug Geld hatte, um Autos zu mieten. Unsere letzte Station lag 2,5 Stunden zu Fuß bergauf. Durch die heiße Sonne und dörre Berglandschaft, barfuß durch einen kleinen Fluss und vorbei an unzähligen Kaffeepflanzen marschierten wir querfeldein zurück in das Bergdorf Ducurai. Dort war Teammitglied Avelino als Wähler registriert. Nachdem er seine Stimme abgab, beobachteten wir den weiteren Wahlprozess bis zur Schließung des Wahllokals um 15 Uhr. Danach begann die Auszählung der 1.245 Stimmen, die im Wahllokal Ducurai abgegeben wurden. Dafür wurde ein Raum vorschriftsmäßig präpariert:

Ein durch den Raum gespanntes Seil, an deren Enden jeweils ein/e PolizistIn saß, trennte das Team der WahlhelferInnen von den WahlbeobachterInnen, den *party agents*, der Presse und der Öffentlichkeit. Auf der Seite der WahlhelferInnen wurde der Inhalt der ersten Urne auf einen Tisch geschüttet; die Stimmzettel wurden entfaltet und mit der Rückseite nach oben auf einen Haufen gelegt und nach Unterschrift und Stempel überprüft. Wurden hier keine Unregelmäßigkeiten festgestellt, begann der/die LeiterIn des Wahllokals damit, jeden einzelnen Stimmzettel hochzuheben und laut den Namen der gewählten Partei vorzulesen. Die Stimmzettel wurden dann der Partei nach geordnet auf einen Haufen gelegt und ein/e WahlhelferIn macht für jede Stimme einen Stich auf der großen Strichliste, die gut sichtbar für alle WahlbeobachterInnen, für die *party agents*, die Presse und die Öffentlichkeit an der Wand des Raums befestigt war. Viele der *party agents* und WahlbeobachterInnen machten eine eigene Strichliste, um ihre Ergebnisse später mit dem des Wahlhelferteams zu vergleichen und gegebenenfalls Einspruch zu erheben. Die Auszählung der Stimmen dauert meist mehrere Stunden, in unserem Fall in Dicurai bis ca. 20 Uhr. Nach dem be-

wachten Abtransport der Wahlurnen mit den Stimmzetteln war für uns der große Tag geschafft. Glücklicherweise und erschöpft guckten wir abends bei Avelinos Familie die Bekanntgabe der landesweiten Wahlergebnisse im Fernsehen, zusammen mit einem Duzend Nachbarn, die eigens für



Das Wahlhelferteam bei der Auszählen der Stimmen

(Foto: STAE)

das Ereignis ins Haus gekommen waren. Die Männer rauchten und diskutierten die Wahlergebnisse, die in einer Endlosschleife im Fernsehen liefen und die Frauen

der Sonntagsmesse in Letefoho teil, die auf einer Bergkuppe unter freiem, strahlend blauem Himmel stattfand. Über eintausend Männer, Frauen und Kinder in Sonntagskleidern kamen zusammen und ein Kinderchor sang mit glockenhellen Stimmen kirchliche Lieder. Gegen Mittag bestiegen wir den LKW, der diesmal auch noch mit Holz beladen war, und fuhren auf dem Holz sitzend rund vier Stunden zurück durch die schöne Landschaft nach Dili. Nach und nach kamen alle Teams aus den Distrikten zurück und trugen ihre Ergebnisse und Beobachtungen in einen ersten *Preliminary Report* zusammen. Die erfolgreiche Beendigung der Friendship Observer Mission wurde mit einem festlichen Debriefing und der Überreichung der Zertifikate gefeiert.



WahlbeobachterInnen der Friendship Observer Mission

bereiteten das Abendessen mit Reis mit Huhn, Gemüse und Ei mit Thunfisch aus der Dose zu. Für den nächsten Morgen war die Rückreise nach Dili geplant. Bevor es losging nahmen wir an

Die Friendship Observer Mission gratuliert STAE und CNE zu einer positiven und gut organisierten Wahlzeit und zur erfolgreichen Durchführung transparenter, freier und fairer Wahlen. Die Wahlbeobachter der FOM erlebten die Wahlkampfzeit und den Wahltag in einer allgemein friedlichen und ruhigen Atmosphäre. Eine Anspannung und Angst der Bevölkerung vor Ausschreitungen wurde erst in der Zeit nach der Wahl spürbar. Im Final Report Parliamentary Elections 2012 formuliert die

FOM Empfehlungen, die auf den Observationen der WahlbeobachterInnen im Wahlkampf und am Wahltag vom 7. Juli 2012 sowie ihnen zugetragene Meldungen der Zivilbevölkerung basieren. Die fünf Teams der 19 FOM-WahlbeobachterInnen haben am Wahltag insgesamt 24 Wahllokale mit 49 Wahlstationen in fünf verschiedenen Distrikten besucht und unterschiedliche Beobachtungen gemacht. Die im Final Report genannten Empfehlungen stützen sich, unter anderem, auf folgende Beobachtungen: Die Präsenz von Waffen auf Wahlkampfveranstaltungen; der Versuch der verbalen Einschüchterung und Beschränkung der freien Wahl auf Wahlkampfveranstaltungen; eine uneinheitliche Positionierung der Wahlkabinen, die nicht in jedem Falle die geheime Wahl garantieren; unzureichende Erklärungen für WählerInnen über die korrekte Abgabe einer gültigen Stimme; eine uneinheitliche und teilweise falsche Anleitung der WahlhelferInnen; eine teilweise minderwertige Druckqualität der Stimmzettel und der waschfesten Tinte; sowie der angebliche Stimmenkauf der Partei Frenti-Mundanca. Diese Beobachtungen sind jedoch Ausnahmen, sodass die FOM dem Land Osttimor zur Durchführung durchaus freier, fairer und transparenter Wahlen gratuliert.

Im Namen aller neunzehn Wahlbeobachter der Friendship Observer Mission möchte ich mich bei allen Unterstützern der DOTG für die Spende bedanken, die uns bei den logistischen Herausforderungen half und die Teilnahme von osttimoresischen BeobachterInnen ermöglichte.

Klima und Klimawandel im 21. Jahrhundert

von Heinz Gödde

Schon in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde über ein mögliches Verschwinden des pazifischen Inselstaates Tuvalu durch den Anstieg des Meeresspiegels berichtet. Auf den bis zu 2,5m hohen Malediven im Indischen Ozean plant und spart die Regierung für ein mögliches Umsiedlungsprojekt bei einem weiteren Anstieg des Meeresspiegels im 21. Jahrhundert – eine Folge des weltweiten Klimawandels. Auch in Osttimor bemerken die Menschen einen Wandel des Klimas, der vor allem die Ökosysteme und die Landwirtschaft des Landes schon heute beeinflusst. Allerdings liegen noch sehr wenige Informationen über den bisherigen Klimawandel in Osttimor und die zukünftige Klimaentwicklung Osttimors wie der gesamten Region der pazifischen Inselwelt vor. Dieses Wissen ist allerdings notwendig, um auf den Klimawandel reagieren zu können

Ende November 2011 veröffentlichte das *Pacific Climate Change Science Program* (PCCSP) Ergebnisse von Studien, die sich mit den zukünftigen Klimatrends im pazifischen Raum und auch für Osttimor auseinandersetzen: *Climate Change in the Pacific: Scientific Assessment and New Research*. Die Studie ist im Internet abrufbar.²

² www.cawcr.gov.au/projects/PCCSP/publications.html, Zugriff: 1.12.2011

Klima und Klimageographie von Osttimor heute

Das Klima von Osttimor ist durch ein tropisches Monsunklima mit ausgeprägten Regen- und Trockenzeit gekennzeichnet. Die Lage in den Tropen führt zu Temperaturen ohne große jahreszeitliche Schwankungen, durchschnittlich 30-35°C in den Küstengebieten, im Gebirge mit der Höhe abnehmend. Der Nordwest- und Südostmonsun führen in Osttimor zu einem Klima mit



Baum im Wasser an einem Strand in der Nähe von Dili

(Foto: J. Pawelz)

saisonalen Regenzeiten. Zu den saisonalen Klimaabläufe kommen noch Auswirkungen von Extremereignissen wie tropische Wirbelwinde, deren Bahn meist in gewisser Entfernung von Timor verläuft, jedoch noch das Klima beeinflussen. Zudem ist Osttimor wie die gesamte Region dem El Niño wie auch dem El Niña-Phänomen ausgesetzt. Es ist insgesamt schwierig, für das 20. Jahrhundert tragbare Aussagen über die bisherige Klimaentwicklung in Osttimor zu machen. Grundlegende historische

Daten fehlen, ein enges Netz von Klimastationen besteht bis jetzt noch nicht. Für die Meerestemperatur wird ein Anstieg von 0,16°C/Jahr berichtet, der Meeresspiegelanstieg ist mit 9mm/Jahr geringer als der durchschnittliche weltweite Meeresspiegelanstieg.

Klimawandel in Osttimor im 21. Jahrhundert – eine Projektion

Neben globalen Prognosen über die weitere Klimaentwicklung auf der Erde ist es

jetzt auch möglich, regionale Prognosen zu erarbeiten. Die Klimaprognosen für Osttimor bis zum Ende des 21. Jahrhundert spiegeln Arbeitsergebnisse des Pacific Climate Change Science Program wider, ausgehend von der Datengrund-

lage der dritten Phase des *Coupled Model Intercomparison Project* (CMIP3). Sie leiten mögliche Szenarien für die zukünftige Klimaentwicklung im gesamten pazifischen Raum ab. Ausgangspunkt ist die Zunahme von Treibhausgasen, vor allem Kohlendioxid, in der Atmosphäre und dem damit verbundenen weltweiten Anstieg der Temperaturen.

In Osttimor wird ein Anstieg der Temperaturen, je nach Szenario, von 0,8 – 3,5°C bis zum Jahr 2090 prognostiziert. Dabei wird der Temperaturanstieg in Osttimor höher sein als über dem Meer. Tage mit extremer Hitze

werden häufiger zu beobachten sein, die Intensität extremer Hitze wird größer werden. Verändern wird sich auch das Niederschlagsregime: die jährliche Variabilität der Niederschläge wird größer. Die Niederschläge während der Regenzeit werden, vor allem ab 2030, zunehmen; in der Trockenzeit werden sie geringer werden. Auch die Anzahl der Tage mit extremen Niederschläge wird zunehmen, bei den in Osttimor immer wieder auftretenden Dürren werden insgesamt keine großen Veränderungen

Bereiche des Lebens in Osttimor, Natur- wie Kulturraum. Starke Regenfälle sorgen schon heute für Bodenerosion, Abtragung des obersten fruchtbaren Bodenhorizonts und zu Erd- und Bergrutsch. Negative Einflüsse bestehen auch für die Landwirtschaft, etwa durch Gefährdung oder Zerstörung von Ernten durch Überflutungen oder Dürren. Stärkere Niederschläge verstärken die Gefahr zunehmender Bodenerosion im Gebirge und Überflutungen in den Küstengebieten. Schon heute gefährden bei starken Re-

genfällen schnell ansteigende Flüsse die noch wenig ausgebaute Straßenverkehrsinfrastruktur.

Bis heute gibt es auch immer wieder Probleme bei der ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit im Land angebauten Grundnahrungsmitteln.

Dürren oder Fluten zerstören die Ernte, immer wieder sind die Menschen Unterernährung und Hunger ausgesetzt. Schon jetzt ist die Ernährungssicherung ein großes Problem, das bei einer weiter wachsenden Bevölkerung und dem Klimawandel zu einer der größten Herausforderungen im 21. Jahrhundert für Osttimor gehören wird. Der Temperaturanstieg kann zu einem Anstieg der Höhengrenzen für den Kaffeeanbau führen sowie Blüte- und Reifezeit verändern. Steigt der Meeresspiegel weiter an, kann dies ein Vordringen von Salzwasser in bisherige Süßwasserhorizonte



Küstenlinie in der Trockenzeit (Foto: J. Pawelz)

gen erwartet. Hingegen werden die tropischen Wirbelstürme in der Region zurückgehen und das Land weniger beeinflussen als bisher. Eine weitere Abnahme des pH-Wertes der Ozeane und Meere um die Insel Timor wird erwartet. Der Meeresspiegelanstieg geht weltweit weiter und auch an Osttimor nicht vorbei. Diese regionalen Prognosen liefern allerdings nur allgemeine Aussagen für das gesamte Land, sie sind lokal noch räumlich zu differenzieren, kleinräumigere Prognosen allerdings bisher noch nicht erarbeitet.

Dieser Klimawandel betrifft alle

des Grundwassers zur Folge haben. Und es stellt sich die Frage, welche Folgen der Meeresspiegelanstieg für die an der Küste gelegenen und bis heute stark gewachsenen Hauptstadt Dili haben kann. Eine weitere Abnahme des pH-Wertes der Osttimor umgebenden Meere hat u.a. Einfluss auf die Korallenriffe, ein mögliches Potential für ausländischen Tourismus nach Osttimor.

Oxfam Australien³ berichtet, dass die Bevölkerung in Osttimor bereits Veränderungen der Umwelt wahrnimmt. Die Trockenzeiten würden wärmer, die Extremniederschläge würden ansteigen und Salzwasser sei bereits schon heute in Grundwasserhorizonte vorgedrungen. Damit bestätigt die Bevölkerung schon heute einige der Prognosen der PCCSP. Die jetzt vorliegenden regionalen und die noch notwendigen lokalen Prognosen für das 21. Jahrhundert liefern wichtige Hinweise, um notwendige Maßnahmen zu ergreifen um auf den Klimawandel zu reagieren und Handlungsoptionen in die Regional-, Entwicklungs- und Umweltplanung des Landes einzubauen. Dazu zählen Maßnahmen in der Umwelt- und Landwirtschaftsentwicklungsplanung, Berücksichtigungen beim Auf- und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, die Herausarbeitung einer regional differenzierten Risikogefährdung (*hazard mapping*) und der Aufbau von Warnsystemen für die Bevölkerung bei anstehenden extremen Klimaereignissen sowie die Verbreitung eines ökologischen Bewusstseins. Mit der

Einbindung der Bevölkerung in ihre Entwicklungsprojekte gegen die Armut und Umweltdegradation sowie der Förderung des Bewusstseins für den Klimawandel zeigt Oxfam Australien einen möglichen Weg, mit dem Klimawandel und seinen Herausforderungen umzugehen.

Der Klimawandel wird im 21. Jahrhundert eine weitere große Herausforderung für Osttimor werden. Die Insel Timor und damit auch der Staat Osttimor werden am Ende des 21. Jahrhunderts nicht von der Landkarte verschwunden sein, wie es Tuvalu oder den Malediven drohen kann. Welches Klimaszenario für Osttimor auch Realität werden wird, der Klimawandel wird in Osttimor auf den gesamten Natur- und Kulturraum starke Einwirkungen haben.

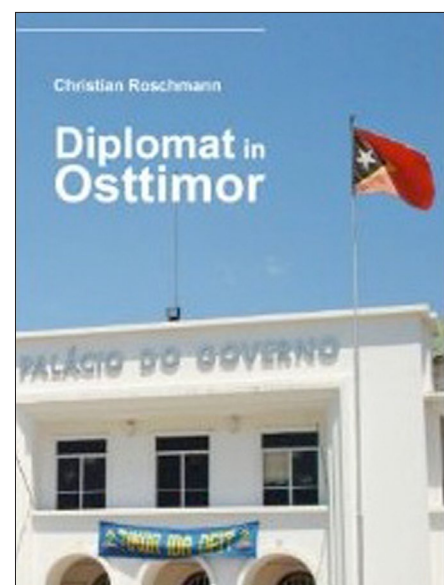
Rezension: Christian Roschmann: Diplomat in Osttimor

von Prof. Dr. Jakob Lempp

In dem in weiten Teilen als persönlichem Erlebnis- und Erfahrungsbericht verfassten Band „Diplomat in Osttimor“ berichtet Christian Roschmann von seinem ca. zweijährigen Aufenthalt als Berater des osttimoresischen Außenministeriums in der Hauptstadt Dili. Dabei reiht der Autor persönliche Erlebnisse und Anekdoten mit zwischenzeitlich fast tagebuchartigem Charakter an Passagen mit Informationen zur jüngeren Geschichte Osttimors, zu diplomatischen Beziehungen und der Verwaltungspraxis im Außenministerium, zu

Sprache, Wirtschaft und touristischen Sehenswürdigkeiten des Landes. Dadurch wird von vorne herein deutlich, dass das Buch weniger eine wissenschaftlich-forschende Zielsetzung verfolgt, als vielmehr eine Leserschaft in den Blick nimmt, die bei eher geringen Vorkenntnissen zu Geschichte und Politik Osttimors hineingenommen werden will in die zum Teil äußerst ereignisreichen Erlebnisse des Autors.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der neun Kapitel umfassende erste Teil („Leben mit Osttimor“) berichtet in chronologischer Anordnung von den Erlebnissen des Autors und seiner Frau von der Vorbereitung ihres Osttimoraufenthalts über die An-



kunft im Frühjahr 2006 und der Tätigkeit im osttimoresischen Außenministerium bis zur Rückreise nach Europa zwei Jahre später. Eine Ausnahme bildet dabei das Kapitel 2 mit einem kursorischen Abriss zur Geschichte Osttimors sowie das Kapitel 7 mit einer Beschreibung der Struktur und der Aufgaben des Außenministeriums in Osttimor. Hier benennt der Autor auch seine konkreten Tätigkeiten, nämlich

³ www.oxfam.org.au/explore/climate-change/impacts-of-climate-change/climate-change-in-Osttimor; Zugriff: 7.12.2011

einesteils die Erstellung einer Übersicht über die von Osttimor abgeschlossenen internationalen Verträge inkl. der sich daraus für den jungen Staat ergebenden Verpflichtungen, und andernteils die Unterstützung der Ratifizierung noch nicht unterschriebener Verträge. Schwerpunkt dieses ersten Teils bleiben aber die Erlebnisse des Autors – und dieser erlebt tatsächlich Erstaunliches und für die jüngste Geschichte Osttimors durchaus Bedeutendes, etwa die Evakuierung nach Indonesien auf Anordnung der deutschen Botschaft, Schusswechsel und Brandstiftungen in Dili, die Verbarrikadierung eines Teils der international community im City Café im Zentrum Dilis oder auch die vielen alltäglichen Situationen (und Schwierigkeiten) des Lebens in einem jungen Staat wie Osttimor.

Der zweite – und kürzere – Teil („Die Arbeit im Außenministerium“) ist systematisch aufgebaut und enthält zehn knappe Kapitel zu den wichtigsten internationalen Beziehungen des Landes. Im Fokus stehen dabei die Beziehungen zu den USA, zu Kuba, Deutschland, Australien, Portugal, Brasilien, den Vereinten Nationen und zur Europäischen Union. Ein abschließendes Kapitel geht auf die etwas weniger prominenten, aber dennoch aus historischen oder wirtschaftlichen Gründen wichtigen Bezüge Osttimors zu Irland, Neuseeland, China, Malaysia, Japan und Südkorea ein. Trotz dieser grundsätzlich systematischen Gliederung bleibt auch dieser zweite Teil häufig anekdotisch. Eine tiefergehende ökonomische, politikwissenschaftliche oder historische Analyse der jeweiligen

bilateralen Zusammenarbeit unterbleibt damit zwar weitgehend, dies hat allerdings den Vorteil, dass auch dieser Teil für den Laien leicht lesbar, interessant und spannend bleibt. So gelingt es dem Autor, auch kompliziertere internationale Verwicklungen mit juristischen Implikationen, beispielsweise die Flucht eines kubanischen Arztes über Osttimor in die USA mit umstrittenen Ausreisepapieren, spannend und zielgruppenadäquat aufzubereiten.

Insgesamt ist der Band zwar weniger erkenntnisträchtig für Leser mit einem stärker wissenschaftlichen Interesse und auch für jene, die sich intensiver mit den politischen Institutionen des jungen Staates Osttimor auseinandersetzen wollen. Mit diesem Anspruch tritt der Autor aber auch gar nicht auf. Vielmehr ist der Band ein gut lesbarer Erlebnisbericht, der von jedem mit Gewinn gelesen werden kann, der ein allgemeines Interesse an Osttimors turbulenter Gegenwart hat, von jedem auch, der den praktischen Fragen der Funktionsweise ministerieller Verwaltungsstrukturen in wenig entwickelten Staaten nachgehen will, aber möglicherweise auch von jedem, der in der praktischen Entwicklungszusammenarbeit tätig ist. Zudem erweitert das Buch in erfreulicher Weise den nach wie vor lückenhaften Wissensstand über die praktische Funktionsweise der staatlichen Institutionen Osttimors.

Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift ASIEN, in deren kommender Ausgabe diese Rezension ebenfalls erscheint.

Buchinformationen:

Diplomat in Osttimor

Von Christian Roschmann

ISBN-10: 3940132411

Regiospectra Verlag 2012

316 Seiten, Preis: 16,90 Euro

Zu beziehen über den Buchhandel

Rezension: „Die Freiheit, für die wir kämpften...“

Osttimor in der Unabhängigkeit. Ein politisches Lesebuch.

von Janina Pawelz

Das Buch „Die Freiheit, für die wir kämpften“, herausgegeben von Monika Schlicher, Henri Myrntinen und Maria Tschanz im Verlag RegioSpectra, Berlin, ist ein sehr gelungenes Werk, das durch seine Vielseitigkeit, Tiefe und Authentizität überzeugt. Das Buch als Gesamtwerk betrachtet schafft eine wunderbar ausgewogene Auswahl an Themen, die das junge Land derzeit beschäftigt, und bietet somit einen interessanten Querschnitt durch die Probleme, Herausforderungen und Entwicklungen Osttimors.

Themen finden in diesem Buch Platz, die am Puls der Zeit liegen und von hoher Bedeutung für die osttimoresische Bevölkerung in der Unabhängigkeit sind. Der osttimoresische Autor João Boavida erzählt, dass mit dem Erlangen der Unabhängigkeit der Kampf noch nicht vorbei ist. Die Herausforderungen der Demokratisierungsphase sind groß, so wie die Angst, zu einem failed state zu werden. Nuno Rodriguez wirft einen kritischen

Blick auf die entwicklungspolitischen Schritte der bisherigen Regierung und kommentiert die zentralen Aspekte wie Staatsaufgaben, Nachhaltigkeit, Auslandsschulden und weist damit auch auf die zukünftigen Herausforderungen der neuen Regierung hin. Darüber hinaus punktet das Buch durch das Aufgreifen bestimmter Themen auch doppelt: Eine Nische wird bedient, in der Themen angesprochen werden, die oft in Vergessenheit geraten, von anderen Ereignissen verdrängt werden oder es nie in die internationale Presse schaffen würden aber dennoch enorm wichtig sind, um das Land zu verstehen. Dazu ge-



hören die verschleppten Kinder Osttimors, deren Hintergründe Helene van Klinken in ihrem Beitrag erklärt; die Problematik der verworrenen Gesetzeslage bezüglich der Landrechte, wie Maria Agnes Bere und Henri Myrntinen beleuchten; oder auch die Herausforderungen einer nachhaltigen Landwirtschaft, wie Ego Lemos schreibt. Das „Living Memory Project“ erhält im Buch ein eigenes Kapitel und kann so den wichtigen Aspekt der Vergangen-

heitsbewältigung einer traumatisierten Gesellschaft aufgreifen. Wie sehr das Buch am Puls der Zeit geschrieben ist, zeigt der Beitrag Trauern um das Unfassbare von Victoria Kumala-Sakti. Sie schildert ihre Erlebnisse vom Leichenfund in Tasi Tolu im März 2010 und die darauf folgende Trauermesse. Der Fund von Leichen ist keine Ausnahme, denn erst im Juni 2012 wurde vor dem Regierungspalast in Dili erneut ein Massengrab mit 72 Leichen bei Bauarbeiten gefunden.

Hervorzuheben ist, dass die Herausgeber auch kontroversen Aussagen aus Interviews Raum geben, die zum Nachdenken und Diskutieren anregen und gleichermaßen einen Blick in die Einstellung zu gewissen Aspekten im osttimoresischen Leben gewähren, wie die Gleichstellung von Mann und Frau im Bezug auf häusliche Gewalt.

Authentizität erhält das Werk vor allem durch die osttimoresischen Autoren, die zu Wort kommen. Die niedergeschriebenen Interviews sind Geschichten aus verschiedensten Lebenslagen und geben dem Leser ungeahnte, ehrliche Einblicke. Die Kapitel Lebensgeschichten 1-4 sind facettenreiche Momentaufnahmen, die das Lesebuch zu einem unverwechselbaren Werk machen.

Der Untertitel des Buchs, „ein politisches Lesebuch“, trifft es recht gut. Es ist wunderbar leicht zu lesen, abwechslungsreich und auch für Neuinteressierte verständlich formuliert und gleichzeitig höchst informativ, tiefgründig und intensiv. Ein must-read für alle, die Osttimor verstehen wollen.

Diese Rezension wird auch im Pa-

zifik Rundbrief erscheinen.

Buchinformationen:

„Die Freiheit, für die wir kämpfen...“ Osttimor in der Unabhängigkeit. Ein politisches Lesebuch.

Herausgeber: Henri Myrntinen, Monika Schlicher und Maria Tschanz für Watch Indonesia!

Regiospectra Verlag 2011

190 Seiten, Preis: 18,90 Euro ISBN 978-3-940132-26-0

www.regiospectra.com

Vorankündigung für den Workshop

„Osttimor: 10 Jahre in der Unabhängigkeit: Entwicklungen, Tendenzen, Herausforderungen“

16. – 18. November 2012, Alte Feuerwache, Berlin

Eine gemeinsame Veranstaltung von Watch Indonesia! – Für Menschenrechte, Demokratie und Umwelt in Indonesien und Osttimor, Deutsche Osttimor Gesellschaft (DOTG) und Osttimor Forum. Der Workshop dient dem Austausch und der Analyse zur politischen, gesellschaftlichen und sozioökonomischen Situation in Osttimor nach 10 Jahren Unabhängigkeit, sowie der Entwicklung von Kampagnen- und Öffentlichkeitsarbeit zur solidarisichen Begleitung der Menschen des jungen Staates. Auf dem Programm stehen Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen, Inputs und Vernetzungsangebote.

Impressum:

Herausgeber: DOTG
e.V., Bergstr. 58, 50739 Köln
Vereinsregister 14237
vom 15.07.03

Vorstand: Andre Borgerhoff,
Janina Pawelz, Dr. Christiane
Peiffer Pinto, Alfons Müller

Beirat: Olandina Caeiro,
Kommissarin der Wahrheits-
kommission CAVR
Dr. Klaus Fritsche, Geschäfts-
führer Asienhaus Essen
Dr. Rolf Mützenich, MdB
Mitglied im Auswärtigen Aus-
schuss

Konto: GLS Gemeinschafts-
bank
Kto: 34 154 200, BLZ 430 609
67

Antrag auf Mitgliedschaft:

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der gemeinnützigen
Deutschen Osttimor Gesellschaft (DOTG e.V.):

Name, Vorname

Anschrift

Telefon

e-mail

Datum, Unterschrift

Ich bin bis auf Widerruf einverstanden, dass mein Mitglieder
beitrag in Höhe von 40 Euro (ermäßigt 20 Euro) pro Jahr von
meinem Konto abgebucht wird.

Kontoverbindung